Neue Arzneimittel, Spezialitäten und Geheimmittel.[1])

Von Dr. **Franz Zernik** in Steglitz.

XI.

Die im Jahre 1903 aufgestellte sogenannte Geheimmittelliste hat neuerdings eine wesentliche Erweiterung erfahren; die neuen Bestimmungen[2]) traten am 1. Oktober d. J. in Kraft. Wie die alte, so unterscheidet auch die neue Liste zwei Arten von Geheimmitteln. Die eine, größere Abteilung umfaßt diejenigen Präparate, die der Apotheker nur dann abgeben darf, wenn er sich Gewißheit darüber verschafft hat, „inwieweit auf diese Mittel die Vorschriften über die Abgabe stark wirkender Arzneimittel Anwendung finden", die zweite Kategorie darf nur auf schriftliche ärztliche Verordnung abgegeben werden — der Arzt übernimmt damit also jegliche Verantwortung. Beide Reihen sind beträchtlich erweitert worden; auch eine große Anzahl von Mitteln ist neu aufgenommen, die in dieser Wochenschrift in den bisherigen Referaten erwähnt wurden; genannt seien von bekannteren z. B. Antineurasthin und Antipositin (Reihe A), Winters nature health restorer und Pinkpillen (Reihe B). Einer von den Darstellern beliebten Form der Umgehung der früheren Verordnung, darin bestehend, die betreffenden Präparate bei gleicher oder im wesentlichen gleicher Zusammensetzung einfach umzutaufen, ist in der neuen Verordnung insofern ein Riegel vorgeschoben worden, als jetzt ausdrücklich bestimmt wurde, daß in derartigen Fällen die Vorschriften der Verordnung sinngemäße Geltung behalten. Auch die Ankündigung der Geheimmittel ist künftighin weiter erschwert worden: „Der öffentlichen Ankündigung oder Anpreisung der Mittel" (die bereits früher verboten war) „steht es gleich, wenn in öffentlichen Ankündigungen auf Druckschriften oder sonstige Mitteilungen verwiesen wird, welche eine Anpreisung der Mittel enthalten." Die weitere Ergänzung der Liste hat sich die Regierung ausdrücklich vorbehalten.

Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch einige der nachstehend erwähnten Präparate später einmal in jener Liste Aufnahme finden.

Antiscabin von Stephan Ketels (Bremen) wird zur radikalen Behandlung der Krätze empfohlen. Die Untersuchung ergab, daß das Präparat, eine dicke Flüssigkeit von der Farbe des Sapo kalinus und von angenehmem Geruche, in der Hauptsache eine halbflüssige, alkoholische Glyzerin-Kaliseife mit Storax, Benzoëharz und β-Naphthol darstellte. Der Gehalt an Naphthol ist ein nur geringer und die Gefahr einer Intoxikation hier kaum zu befürchten; im allgemeinen freilich ist bekanntlich die Anwendung von β-Naphthol nicht ganz unbedenklich und erfolgt zweckmäßig unter ständiger ärztlicher Kontrolle.

Cista (Lahr [Würzburg]), als Kräftigungsmittel empfohlen. ist ein angenehm riechender und schmeckender, trüber, grauschwarzer Liquor, der im wesentlichen aus Südwein, Zucker, Wasser und etwas Tinctura Ferri pomata, eventuell unter Zusatz von Spirituosen oder spirituösen Pflanzenauszügen, bestehen dürfte. 300 g kosten 3 Mark.

Von der Firma Dr. med. Banholzer & Hager (München) werden gegen Leiden der Harnorgane empfohlen die **Herniapräparate,** nämlich **Herniol** (Extr. Herniariae comp.), **Herniatee** und **Herniapillen.** Alle drei Präparate sollen als wirksamen Bestandteil enthalten Herniaria glabra, die als „Harnkraut", „Bruchkraut" früher im Gebrauche war, heute aber nur noch selten als Diureticum bei Nephrolithiasis und Nephritis zur Anwendung gelangt. Herniol, zu 20—30 Tropfen mehrmals täglich „bei Nieren-, Blasenerkrankungen ärztlich mit großem Erfolge verwendet", ist nach Angabe des Fabrikanten das „bisher einzige Mittel, das bei Nierenleiden den Eiweißgehalt in kurzer Zeit mindert und bei längerem Gebrauche vollständig zum Verschwinden bringt, die gräßlichen Schmerzen lindert und wirkliche Heilung erzielt" etc. Eine Flasche zu 20 ccm Inhalt von diesem Idealmittel kostet 1,20 Mark. Die dunkle Flüssigkeit kennzeichnete sich als ein wässerig-alkoholischer Pflanzenauszug, in dem der wirksame Bestandteil der Folia Uvae ursi nachgewiesen werden konnte, während die Anwesenheit von Herniaria mangels charakteristischer Reaktionen mit Sicherheit nicht festzustellen war. „Die Wirkung des Präparates wird durch den gleichzeitigen Gebrauch von Herniatee bedeutend erhöht." Dieser Tee, von dem 65 g 50 Pf. kosten, besteht aus gleichen Teilen Folia Uvae ursi und Herba Herniariae. „Bei Gonorrhoe wirkt er nur schmerzstillend, und zur Heilung derselben müssen Dr. med. Banholzers Herniapillen genommen werden." Diese Pillen werden auch als Prophylacticum gegen Gonorrhoe empfohlen; Dosis täglich 3—4 Stück. Sie enthalten neben jenem Extr. Herniariae comp. noch Salol und Sandelöl. aber in nur minimalen Mengen; auf die einzelne Pille entfallen etwa 0,017 g Sandelöl und 0,008 g Salol. Die Schachtel mit 48 dragierten Pillen kostet 2 Mark.

Weiße Jodtinktur (Jod - Menthol - Camphor) nach Dr. Hinz (Chemische Fabrik Novavita, G. m. b. H., Berlin) wird als äußerlich anzuwendendes, unfehlbares und schnell wirkendes Mittel angepriesen, nicht nur gegen rheumatische und ähnliche Leiden, sondern auch gegen Kopf-, Magen-, Darm-, Unterleibskrankheiten, Herzbeklemmungen etc. Die gelbe Flüssigkeit charakterisierte sich als eine Spuren (0,24%) Jod enthaltende Lösung von zusammen etwa 16% Kampfer und Menthol in Spiritus.

Okertin heißt ein aus einem Bergwerke gewonnenes, ockerhaltiges Wasser, das gegen Flechten, Augenleiden, Frauenkrankheiten etc. empfohlen wird. Die farb- und geruchlose, kräftig säuerlich adstringierend schmeckende Flüssigkeit zeigte die Eigenschaften eines mit Sulfaten stark beladenen Wassers; charakteristisch war die Gegenwart freier Schwefelsäure und der hohe Gehalt an Mangan- und Magnesiumverbindungen, sowie die Anwesenheit von geringen Mengen Kupfer.

1) Vgl. diese Wochenschrift 1906, No. 36, 43, 49, 52; 1907, No. 4, 12, 18, 23, 26, 42. — 2) Vgl. den Anzeigenteil dieser Wochenschrift No. 34.

Dieses Dokument wurde zum persönlichen Gebrauch heruntergeladen. Vervielfältigung nur mit Zustimmung des Verlages.